

# 1282

## PREDIGT ÜBER PHILIPPER 3, 7 – 14

ENGEL JOHANNES NIEDERER

ST. GALLEN, 1913

## PREDIGT ÜBER PHILIPPER 3, 7 – 14

Engel Johannes Niederer

St. Gallen, 1913

3:7 Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. 3:8 Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne 3:9 und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Wörtlich: » ... die Gerechtigkeit von Gott aufgrund des Glaubens.« 3:10 Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleichgestaltet werden, 3:11 damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten. 3:12 Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. 3:13 Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0246-47

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, 3:14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Geliebte in dem HErrn!

Es gibt in unseren Tagen, wie auch zu allen Zeiten, viel Jagen und Hasten nach Gewinn; nicht nur nach Gewinn an materiellen Gütern, sondern auch nach geistlichem Gewinn. Der Apostel Paulus war auch einer, der schon vor seiner Bekehrung zu Jesu, dem Sohn des lebendigen Gottes, nach geistlichem Gewinn trachtete. Er trachtete, wie so viele Juden, 'seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten, eine Gerechtigkeit aus den Werken des Gesetzes. Die Heiden, z.B. die Griechen trachteten auch nicht nur nach materiellem Gewinn, sondern nach ihrer heidnischen Weise nach wissenschaftlichem, nach philosophischem Gewinn. Wie viele unter uns Christen gibt es, die nach materiellem Gewinn trachten, als ob es gar nichts Höheres gäbe, als viel irdische Güter zu besitzen, und viele darunter, um mit diesen Gütern herrlich und in Freuden leben zu können. Alles andere Streben ist ihnen nebensächlich. Sie dienen in dieser Weise nur dem Mammon. Andere gibt es, welche nach

mehr geistlichem Gewinn trachten, in ähnlicher Weise wie die alten Griechen. Sie suchen, sich möglichst viel Wissenschaften und weltliche Kenntnisse anzueignen, und suchen, mit diesem Gewinn möglichst zu glänzen, um eine möglichst hohe Ehrenstelle in dieser Welt zu erreichen. Das ist ihr höchstes Streben, höheres gibt es nach ihrer Ansicht nicht in der Welt.

Wieder andere suchen, mehr Gott zu dienen und möchten ihre eigene Gerechtigkeit vor Gott und Menschen aufrichten, die einen durch viele gemeinnützige Werke. Sie stiften wohltätige Vereine, welche sich auf wohltätige Leibes oder Geistespflege legen. Wie unzählig viele gemeinnützige Vereine auf den verschiedensten Gebieten gibt es. Und sie sind auch der Meinung, nach dem höchsten Gewinn zu trachten. Es gibt so viele gemeinnützige Vereine, welche dem vielen vorhandenen sozialen, moralischen und sittlichen E-lend auf ihre Weise entgegentreten und steuern wollen. Dann gibt es so viele Vereine, welche die natürlichen Gaben, die Gott gegeben hat, pflegen wollen.

Dann gibt es so viele Christen, die recht religiös sein wollen und mit Kirchengehen, mit Beichten und Kommunizieren, mit unzähligen Gebeten, mit guten Werken an Armen, Kranken, Verlassenen, Witwen und Waisen ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten und ihre Seligkeit selber verdienen wollen. Solche gibt es

nicht bloß in der römisch-katholischen Kirche, es gibt deren auch recht viele in allen Abteilungen der Kirche.

Es mag gut sein, wenn auch wir uns ernstlich darüber prüfen, ob auch wir nur nach solchem vergänglichem, mitunter nur täuschendem Gewinn allein trachten, oder ob wir einen höheren Gewinn noch kennen und nach einem solchen wir allem anderen trachten.

Der Apostel Paulus hat einen höheren Gewinn kennengelernt, nämlich die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi. Und was ihm früher Gewinn war und deuchte, das lernte er als Schaden erkennen um Christi willen und betrachtete es immer alles, was so vielen ein Gewinn dünkt für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Jesu Christi. Und warum betrachtete er allen anderen Gewinn, den er früher als einen Gewinn achtete; für Schaden? Weil es ihn hinderte und immer hindern würde, nach dem einzig wahren und hohen Gewinn zu trachten und ihn zu behalten, den hohen über alles erhabenen Gewinn der Erkenntnis Jesu Christi, durch welchen uns zuteil wird ein himmlischer, unvergänglicher Reichtum.

Von diesem Gewinn und von dem Trachten nach demselben lasset uns heute etwas reden.

Den geschichtlichen Jesum Christum erkennen, zu glauben, dass einmal ein solcher Mensch auf Erden gewandelt habe, ist noch nicht die Erkenntnis Jesu Christi unseres HERRN, wie sie der Apostel Paulus erlangt hat durch die Gnade Gottes. Zur geschichtlichen Erkenntnis Jesu Christi gelangt auch der natürliche Mensch und ist ihm doch kein Gewinn.

Nein, der Gewinn, den der heilige Apostel Paulus meint, ist die Erkenntnis Jesu Christi unseres HERRN, was Er uns geworden ist und sein will in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Zu erkennen, dass Jesus Christus, der von Ewigkeit her zur Rechten der Herrlichkeit Gottes gewesen ist, der Sohn des lebendigen Gottes, gleicher Macht und Herrlichkeit mit dem Vater, von Gott gesandt worden ist von Gott gesandt worden ist auf diese Erde, um wahre Menschheit anzunehmen und als wahrhaftiger Mensch unsere Sünden auf sich zu nehmen, als wären es Seine eigenen und mit denselben ins Gericht zu gehen und den Zorn Gottes über die Sünde über sich selbst ergehen zu lassen, damit wir elende Sünder errettet werden könnten von dem ewigen Zorn Gottes, den wir verdient haben, das ist, was der Apostel zum Ersten von der Erkenntnis Jesu Christi meint. Aber diese Er-

kenntnis umfasst eine ganze göttliche Fülle, dass alles, was wir darüber sagen können, nur ein Stammeln ist. „In Ihm“, in Jesu, „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in Ihm“, sagt der Apostel (Ko1.2, 9 u.10). Alles was Gott den Menschen aus Seiner Gottesfülle geben möchte, das gibt Er den Menschen in Seinem Sohn, der wahrhaftiger Mensch geworden ist.

Vollständige Tilgung aller Sünden durch das Blut Christi, der das Lamm Gottes geworden ist, wird uns durch Jesum Christum, den Sohn Gottes, angeboten. Eine vollkommene Gerechtigkeit aus dem Glauben an Jesum, der allein gerecht und heilig ist, will Gott uns armen Sündern geben und uns damit kleiden, das ist die Gerechtigkeit der Heiligen, die, weil allein gültig vor Gott, viel besser ist, als die Gerechtigkeit aus dem Gesetz, aus den Werken. „Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung“ (1.Kor.1, 30). In Ihm will uns Gott die wahre Weisheit schenken, die Gerechtigkeit, dass wir vor Ihm ohne zu erschrecken, erscheinen können, einen offenen, freudigen Zutritt zum Gnadenthron finden. Durch Jesum und in Jesu zeigt uns Gott die Möglichkeit, der wahren Heiligung und vollkommenen Erlösung von aller Sünde und allen Folgen der Sünde teilhaftig zu werden, Jesus selber hat von sich gezeugt als Er auf Erden wandelte,

zu was Ihn der Vater für uns Sünder gemacht habe, indem Er sprach: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch Mich.“ So gibt es für uns Sünder nur einen Weg zum Vater, das ist Jesus. Nur in Ihm, dem Einen ist das wahre Leben, das ewige Leben, das Leben aus Gott, uns gebracht worden, nur in Ihm ist es für uns Sünder zu finden. Leben statt Tod ist uns angeboten und eröffnet in Christo Jesu unserem HErrn.

„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer Mein Wort höret und glaubet dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ „Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben.“ Welch ein herrliches, trostreiches Anerbieten des Sohnes Gottes für uns, die wir den Tod und dem ewigen Gericht verfallen wären. Durch das Eingehen in den lebendigen Glauben an Jesum kannst du leben in Ihm, ewig leben; brauchst dich nicht mehr zu ängstigen vor dem ewigen Gericht Gottes. Hast du im Glauben Jesum angezogen, so stehst du in Ihm da, und Gott sieht dich nur in Jesu an. Darum ermahnt der Apostel uns so eindringlich: „Ziehet an den HErrn Jesum Christum.“ Und in dem wahren, göttlichen, ewigen Leben, das nur in Jesu zu finden ist, will uns Gott auch erhalten durch Ihn, der als das wahrhaftige Brot vom Himmel gesandt worden ist, wie Jesus den

Juden, aber nicht bloß ihnen gesagt hat, sondern uns allen fortwährend sagen will: „Ich bin das Brot des Lebens. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, welches Ich geben werde für das Leben der Welt.“ Gott gibt uns Seinen Sohn als das wahre Lebensbrot zu essen, weil Er sich für uns dahingab.

Ein Fels ist Jesus denen, welche im Glauben an Ihn gegründet sind, der Fels welcher schon dem Volke Israel in unsichtbarer Weise mitfolgte. Er ist der Fels, der sich schlagen ließ, damit Ströme lebendigen Wassers von Ihm ausfließen auf schmachtende und dürstende Sünderherzen wie wir es sind. Da dürfen wir nur Ihn bitten, und Er gibt uns lebendiges Wasser. Während alle anderen Brunnen in der Welt vertrocknen, so ist Jesus der immer frisch quellende Brunnen, der ins ewige Leben quillt. Wer Ihn hat, den Brunnen des Lebens, den wird nimmermehr dürsten, denn er steht bei der Quelle, die nie versiegt und nie vertrocknet. Darum ruft Er selber in der Offenbarung St. Johannes allen zu: „Wen da dürstet, der komme und trinke, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Es ist derselbe HErr Jesus, der auch am Pfingstfest der Juden rief: „Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke.“ „Wer an Mich glaubt,

wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Jesus Christus, unser Heiland, ist der Gesalbte Gottes, der wahre König und Hohepriester, der gesalbt ist mit dem Heiligen Geist ohne Maß, und diesen heiligen Balsam, dieses heilige Öl will Er herabfließen lassen bis auf Seines Kleides letzten Saum, d.h. auf alle, welche in Jesu Namen um ein volles Maß des Heiligen Geistes flehen. Er, unser HErr und Heiland, ist es, welcher uns in das rechte Verhältnis, in die innigste Verbindung mit Gott, unseren himmlischen Vater, bringt. Zur Gotteskindschaft erhebt Er uns. Denn wir werden mit Christo so Eins gemacht, dass Sein Vater auch unser Vater ist. Hat Er doch zu Maria gesprochen, und es gilt der ganzen Kirche, gilt allen, welche an Ihn glauben: „Ich fahre auf zu Meinem Vater und zu eurem Vater, zu Meinem Gott und zu eurem Gott.“ Und zu den Juden sprach Er: „Wenn ihr Mich kenntet, so kenntet ihr auch den Vater.“ Und der heilige Apostel Johannes sagt: „Ein jeglicher, der den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.“

So ist also die lebendig gläubige Erkenntnis Jesu des Sohnes des lebendigen Gottes erst die rechte Erkenntnis des himmlischen Vaters. Der Apostel Petrus sagt darum zu denen, welche zu solcher Erkenntnis gelangt sind: „Gnade und Friede widerfahre euch

mehr und mehr durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres HErrn. Nachdem allerlei Seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch Seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt" (2.Petri 1,2-4).

Nur mit der völligen Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn ist auch die völlige Erkenntnis Gottes des Vaters verbunden, denn der Vater und der Sohn sind vollkommen Eins, und der Sohn allein kann auch uns in die Einheit mit Ihm und mit dem Vater führen. Das kommt in alle Ewigkeit zur Offenbarung. Jesus ist der himmlische Hohepriester, der die Seinen, die an Ihn glauben, vor dem Vater vertritt und in herzinniger Liebe, Mitleid und Erbarmen für sie bittet. Denn Er ist ein Hoherpriester, der als wahrhaftiger Mensch selbst versucht worden ist, und darum kann Er Mitleid und Verständnis haben mit denen, die versucht werden, mit all ihrer Schwachheit. Und keiner, der zu Ihm kommt, wird hinausgestoßen.

Dieser herrliche, mitleidige, barmherzige Hohepriester, den wir bei dem Vater haben, der ist auch das Haupt Seines Leibes, der Kirche, der Seine heilige

Gemeinde trägt, leitet, regiert in Seiner himmlischen Weisheit, der sie pflegt und ernährt mit mehr als mütterlicher Sorgfalt, aber als Ihr König und ihr HErr, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Und Er erwartet, dass jedes Glied Ihn als seinen HErrn anerkenne, sich unter Ihn im völligen Gehorsam beuge und von Ihm lerne wandeln, wie Er gewandelt hat auf Erden vor Seinem himmlischen Vater im völligen Gehorsam.

Als der wahrhaftige Menschensohn, aber auch als der HErr, dem alle Macht gegeben ist, will Er wiederkommen, um die Seinen mit sich zu führen dorthin, wo Er ist, zu Seiner Rechten, als Seine heilige Brautgemeinde und will sie verwandeln in Sein Bild, in das Bild der Herrlichkeit. Nur durch das, was Er am Kreuz für uns getan hat, wird es möglich, dass Er uns kann verwandeln in Sein Bild. Nur durch Sein Leiden und Sterben als das Lamm Gottes wird es möglich, dass Menschen als Erstlinge auf dem Berge Zion stehen können. Darum sieht sie der heilige Apostel Johannes auch mit dem Lamm auf dem Berge Zion, mit dem Lamm, durch dessen Blut und Lösegeld sie allein erkaufte werden zu Erstlingen für Gott und das Lamm. Nur mit dem HErrn, der zugleich das Lamm Gottes ist, wird die ganze Gemeinde der Gläubigen durch die Perlethore des neuen Jerusalems eingehen. Und dort wird kein anderes Licht sein als das,

welches sieben Mal heller ist als die Sonne. Der allmächtige Gott und das Lamm, der Gott, dessen Liebe so unermesslich hell strahlt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn zum Opferlamm ersehen hat, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, das ist das wunderbar helle Licht, das im neuen Jerusalem strahlt. Und überall im Himmel, wo die Ältesten und die vier Lebewesen und die Scharen der Heiligen und Auserwählten Gottes erscheinen vor dem Throne Gottes, überall hören wir sie mit dem allmächtigen Gott und dem Lamm, das erwürget ward, Lob, Preis, Ehre und Dank darbringen. Die 24 Ältesten der Kirche, die heiligen 24 Apostel, sie werfen ihre Kronen nieder vor dem Thron, in dessen Mitte ein Lamm wie geschlachtet steht und sprechen: „Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel, denn Du bist geschlachtet und hast uns Gott erkaufte mit Deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden; und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden herrschen.“

In die Ewigkeiten der Ewigkeiten wird nie und nimmer vergessen der großen Liebestat Gottes in der Sendung Seines Sohnes zu unserem Heil; noch vergessen des allgenugsamen Opfers des Lammes, dessen was Jesus Christus, unser Heiland, am Kreuz für uns getan hat. Ja, „Jesus Christus gestern und heute

und derselbe in Ewigkeit", der uns arme Sünder zur allerhöchsten Würde der Kindschaft Gottes führt, nur durch Sein bitteres Leiden und Sterben und uns erkaufte nur durch das Lösegeld Seines Blutes.

Heil, volles Heil hat dir Jesus gebracht, o Sünder, wer du auch sein magst. Willst du dieses angebotene große Heil nicht dankbar annehmen und dafür danken in Ewigkeit, danken dass du einen solchen Heiland hast, mit dem du in die Nähe Gottes gebracht werden kannst, in Seine Gegenwart der Herrlichkeit und Heiligkeit und Gerechtigkeit? Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?

Sollten wir darum nicht alle mit heiligem Ernst, mit unserem ganzen Willen danach trachten, nicht nur zu einem Wissen, sondern zur lebendigen Erkenntnis Gottes des Vaters und Seines Sohnes Jesu Christi unseres HErrn zu gelangen und darin hinaanzuwachsen zur Vollkommenheit? Die völlige Erkenntnis ist ganz etwas anderes als bloßes Wissen. Die völlige Erkenntnis Gottes und Jesu Christi drängt zur Liebe zu Ihm. Darum sagt der Apostel: „Christum liebhaben ist besser, als alles Wissen!“ „Das Wissen blähet auf.“ Das Wissen lässt kalt! Die völlige Erkenntnis aber entzündet das Herz und drängt zur völligen Hingabe an den, der uns zuerst geliebt hat.

Die völlige Erkenntnis Gottes des Vaters und Jesu Christi unseres HErrn tötet und vertreibt alles alte, fremde Wesen in uns. In dieser Erkenntnis gewinnt der immer mehr Macht und Herrschaft in uns, der gesprochen hat: Siehe, Ich mache alles neu, der, der eine neue Kreatur aus uns macht, Jesus. Und in Christo Jesu gilt nichts als eine neue Kreatur. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur, das alte ist vergangen; siehe es ist alles neu geworden. Und nur, was durch Jesum eine neue Kreatur geworden ist, kann eingehen zum neuen Jerusalem. Die völlige Erkenntnis Gottes und Jesu Christi unseres HErrn macht zu Fremdlingen und Pilgrimen in dieser Welt. Was die Welt bietet, ist solchen, die zu dieser überschwänglichen Erkenntnis gelangen, fremd, unbefriedigend. Sie finden nur in Jesu; in Seiner völligen Gemeinschaft Frieden und Freude. Alles andere, alles was diese Welt und das Fleisch ihnen bietet, ist ihnen, wie dem Apostel Paulus, alles Schaden, weil es sie in der Gemeinschaft mit Christo hindert. Noch immer, zu allen Zeiten, haben solche, welche nach der völligen Erkenntnis Gottes und Jesu Christi gesucht, gehungert und gedürstet haben, sie auch gefunden; denn wer da sucht, der findet, wer da bittet, der empfängt, und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Gottes Verheißungen sind wahr, gewiss und untrüglich.

Aber alle, welche zu dieser völligen Erkenntnis Gottes und Jesu Christi gelangen, dürsten zu allen Zeiten und an allen Orten, in allen Völkern und Zungen, haben alles für Schaden geachtet, die Welt und alles, was in der Welt ist, ist ihnen fremd geworden. Sie haben nach dem Wort des heiligen Johannes gelernt sich zu richten: „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht

vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ Und was der Apostel Paulus sagt in Beziehung auf die Welt: „Gehet aus von ihnen, sondert euch ab von ihnen und rühret kein Unreines an, so will Ich euch annehmen.“ Das haben sie befolgt, während das Absondern von der Gemeinschaft der Heiligen große geistliche Gefahren bringt. Und warum müssen die Apostel denen, die zur völligen Erkenntnis Gottes und Jesu Christi gelangen, solche Warnungen erteilen? Eben darum, weil die Apostel aus Erfahrung wissen, wie man in der Welt, im unnötigen Umgang mit den Kindern dieser Welt sobald Schaden nimmt und verliert, was man Köstliches gefunden hat.

Solche aber, welche sich mit dem bloßen Wissen begnügen und nicht nach lebendiger Erkenntnis Gottes und Jesu Christi trachten, die folgen solchen Ermahnungen nicht, sondern trachten, beides, Weltendienst und Gottesdienst, zu vereinigen, haben auch keine Lust an den Gottesdiensten und verunmöglichen auf diese Weise immer mehr das so nötige ernste Trachten, Suchen, Hungern und Dürsten nach der völligen, lebendigen Erkenntnis Gottes und Jesu Christi.

Es gibt aber so viele, welche das bloße Wissen mit der lebendigen Erkenntnis verwechseln und beim bloßen kalten Wissen schon meinen, sie haben die Erkenntnis, welche der Apostel meint. Auch unter uns kann das der Fall sein. Es mögen solche sein, welche bei den Belehrungen der Evangelisten, die sie empfangen, manches gehört haben, das zu wissen sie für sehr begehrenswert hielten. Es gefiel ihnen zu hören, der Herr Jesus wolle wiederkommen vom Himmel, um zu bewahren vor der großen Trübsal, die kommen soll. Es gefiel ihnen, dass man im Werk der Apostel könnte diese Bewahrung erfahren. Es gefiel ihnen da etwas Neues, neue Ordnungen, neue Gottesdienste, schöne äußerliche religiöse Gebräuche kennen zu lernen und sich damit in eine gewisse Andacht steigern zu lassen und glaubten, das alles werde genügen, um dessen teilhaftig zu werden, zu er-

langen, was die Evangelisten von zukünftigen herrlichen Dingen in Aussicht stellten. Aber Ihn, der selbst allein die Wahrheit und das Leben ist, ohne welchen niemand zum Vater kommen kann, Ihn fanden sie nicht. Ihn und den Vater lernten sie nicht lebendig kennen und vernahmen es nicht, dass man um Seinetwillen alles verlassen, mit allem brechen soll, was zum alten weltlichen Wesen gehört. Und so mag es auch junge Leute geben, welche in der Gemeinde aufgewachsen sind und unterrichtet worden sind in den heiligen Wahrheiten, die auch die Evangelisten früher in den öffentlichen Vorträgen verkündeten, aber Jesum selber, den Sohn Gottes, durch den wir allein den Vater recht finden, den haben sie nicht gefunden, darum bleiben sie hangen an der Welt, bleiben Gebundene dieser Welt. Den kennen sie nicht, dessen Dienst allein vollkommene Freiheit ist. Die Freiheit, die sie meinen, die Freiheit in der Welt, an der Welt sich zu freuen ist eine falsche Freiheit, eine Freiheit, welche ihnen Gottes Wort und den Dienst eines priesterlichen Volkes im Heiligtum nur Last und Qual macht, anstatt zur Lust und Freude, wie denen, welche Jesum als ihren einzigen Heiland und Gott als den Vater kennen und lieben gelernt haben. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ Dies Wort des heiligen Johannes wird sich auch unter uns als Wahrheit offenbaren. Nicht nur wissen müssen wir

vom Sohne Gottes, sondern Ihn haben. Er muss uns besitzen und wir Ihn. Er in uns und wir in Ihm in solcher Gemeinschaft mit Ihm stehen, d.h. Ihn, den Sohn Gottes, haben, dann haben wir das Leben. Wer aber noch das alte natürliche Leben behalten will, der kann dieses Leben nicht finden. Wer aber jenes verliert, mit dem alten Leben brechen will, der wird das wahre Leben in Jesu, dem Sohne Gottes finden.

Und nun - was wollen wir? Was willst du? Da hast du volle Freiheit zu wählen. Gott legt uns vor das Leben und den Tod. Benutzen wir das köstliche Geschenk unserer Freiheit dazu, das Leben zu erwählen. Den schönsten unter den Menschenkindern, der sich als unser bester Freund anbietet und uns Seine Brüder nennt, der doch zugleich der wahrhaftige Gott ist. Unendlichen Reichtum hat der gewählt, welcher trachtet mit allem Ernst, zur völligen und lebendigen Erkenntnis Gottes und Jesu Christi zu gelangen, denn in Christo Jesu schenkt uns Gott alles. „Hat Er doch Seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern Ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken.“ Habe Christum, so hast du die herrliche Freiheit der Kinder Gottes.

Wünschen wir Eltern, dass auch unsere Kinder Jesum erwählen, so müssen wir vor allem Jesum ganz erwählen, Ihm ungeteilt unsere Herzen hingeben

und rechte Nachfolger Jesu werden, die um Seinetwillen alles verlassen. Wenn wir nur mit halbem Herzen Jesu nachfolgen und nicht in Jesu reich geworden sind, wie sollen denn unsere Kinder und jungen Leute Jesum finden? Sollen sie Jesum recht finden, dann muss recht ernstlich für sie gebetet werden Tag für Tag von dem, welcher sie unterrichtet, aber auch von den Eltern selber. Halten wir ernstlich an im Gebet, ihr Eltern und ihr alle, denen es am Herzen liegt, dass wir alle, auch die jungen Leute, zur lebendigen Erkenntnis, zum Erfassen Jesu im Herzen gelangen. O betet ohne Unterlass, dass Jesus bei uns und in uns allen alles, alles neu mache, damit wir alle in der reinigenden Hoffnung auf Seine Wiederkunft warten als solche, die nichts anderes im Auge haben, nichts anderes begehren als nur Ihm zu leben und allem zu sterben, was nicht von Ihm ist und Ihn zu schauen von Angesicht zu Angesicht in Seiner Herrlichkeit.

Amen.